

Anlage zur Vorlage 320/2026 „Absicherung des Weihnachtsmarktes gegen Einfahren - Beschaffung von zusätzlichem Sperrmaterial“

Schätzung der Gesamtkosten der einzelnen Sperrvarianten über einen Zeitraum von 10 Jahren

Variante	Anschaffungskosten ca. (inkl. 1 Road Blocker o.ä.)	Vorauss. Haltbarkeit	Wieder- beschaffung	Wartungs- & Reparaturkosten (10 Jahre)	Aufwand für Einsatz (10 Jahre)	Gesamtkosten 10 Jahre
1	246.000 € Oktablock	> 10 Jahre	/	/	150.000 €	396.000 €
2	180.000 € Oktablock	> 10 Jahre	/	/	160.000 €	340.000 €
3	100.000 € Mischung gem. Vorlage	> 10 Jahre 5 Jahre	/ 8.000 €	11.000 €	325.000 €	444.000 €
4	40.000 € nur Indutainer	5 Jahre	13.000 €	16.500 €	400.000 €	469.500 €

Erläuterungen:

Die nachfolgenden Erläuterungen dienen der Einordnung der Wirtschaftlichkeit der betrachteten Varianten über einen Zeitraum von mindestens zehn Jahren.

Anschaffungskosten

Die ausgewiesenen Anschaffungskosten beruhen auf einer aktualisierten Kostenschätzung.

Die Beschaffung mindestens eines sogenannten Road Blockers oder eines technisch vergleichbaren Systems ist für die erforderliche Zufahrtsregelung in allen vier Varianten notwendig. Innerhalb des Sicherheitskonzepts für den Weihnachtsmarkt steht hierfür keine gleichwertige Alternative zur Verfügung.

Wartungskosten

Das Produkt Oktablock ist nach Angaben des Herstellers weitgehend wartungsfrei. Der Hersteller geht von einer Nutzungsdauer von deutlich mehr als zehn Jahren aus.

Bei den Indutainern wird eine Nutzungsdauer von etwa fünf Jahren zugrunde gelegt. Sie bestehen aus drei Schichten aus Folien beziehungsweise Kunststoffgewebe. Die innere, wasserhaltende Folie muss mindestens einmal jährlich ausgetauscht werden.

In der bisherigen Nutzung kam es bereits mehrfach zu Beschädigungen der Innenfolien bzw. der Ventile. Diese mussten daher teilweise bereits während des Aufbaus oder des laufenden Einsatzes getauscht werden.

Aufwand für den Einsatz

Für den Aufbau, den Abbau und die Lagerung der Indutainer liegen mittlerweile umfangreiche praktische Erfahrungen vor. Sämtliche Arbeitsschritte sind vergleichsweise aufwendig. Insbesondere müssen die Indutainer vor jedem Einsatz mit Wasser befüllt und anschließend wieder entleert werden, was u.a. bei Frost zu Problemen führen kann.

Auch die Lagerung hat sich als unerwartet platzintensiv erwiesen, da sich die Indutainer nach ihrem erstmaligen Einsatz nicht mehr zusammenfallen lassen.

Auf Grundlage der Erfahrungen mit dem Weihnachtsmarkt 2025 wird der Aufwand für einen vollständigen Einsatz zur Absicherung des Kolbeplatzes mit rund 10.000 Euro angesetzt. Unter Berücksichtigung sämtlicher Veranstaltungen mit entsprechendem Absicherungsbedarf – insbesondere Weihnachtsmarkt, Woche der kleinen Künste, DJs in Town, CSD und GT International, verkaufsoffene Sonntage – wird in der Gesamtschau von einem jährlichen Aufwand ausgegangen, der ca. vier Volleinsätzen (= 40.000 Euro/Jahr) entspricht. Der damit verbundene personelle Aufwand stellt für den Fachbereich Stadtreinigung eine erhebliche Belastung dar.

Für den Einsatz der Oktablock-Elemente wird im Vergleich zu den Indutainern ein um etwa 60 Prozent geringerer Aufwand angesetzt.

Der Aufwand für die Variante 1 wird als etwas geringer als bei der Variante 2 eingeschätzt, da bei Variante 1 durch die höhere Anzahl an Oktablöcken weniger Indutainer an der Berliner Straße eingesetzt werden müssen.

Prüfung von stationären (fest verbauten) Einfahrsperrren, „Versenkbare Poller“

Der Einbau stationärer Einfahrsperrren kann vor dem Weihnachtsmarkt 2026 zeitlich nicht mehr umgesetzt werden.

Die bisherigen Planungen beziehen sich ausschließlich auf die Fußgängerzone in den Bereichen Berliner Straße und Königstraße. Weitere veranstaltungsrelevante Flächen, insbesondere der Kolbeplatz und die drei Plätze des Dreiecksplatz-Quartiers, wurden bislang nicht berücksichtigt. Diese müssten bei dort stattfindenden Veranstaltungen ebenfalls in ein Sperrkonzept einbezogen und entsprechend gesichert werden.

Darüber hinaus ist bei stationären Einfahrsperrren gegenüber mobilen Systemen mit erheblichen Mehrkosten zu rechnen. Allein für die Beschaffung der Sperreinrichtungen für die Fußgängerzone wären ohne Einbau Kosten von rund 450.000 Euro zu veranschlagen.

Unter Einbeziehung der erforderlichen Tiefbauarbeiten, insbesondere der Herstellung der Fundamente und der Stromversorgung, ist von Gesamtkosten von deutlich mehr als 1 Mio. Euro auszugehen. Abgeleitet von der Ausstattung der Mindener Innenstadt mit versenkbaren Pollern schätzt der Fachbereich Tiefbau den Aufwand auf ca. 2 Mio. Euro.

Hinzu kommen dauerhaft anfallende Aufwendungen für Wartung und Reparaturen, die derzeit noch nicht beziffert werden können.

Ebenfalls nicht berücksichtigt sind die laufenden Kosten für eine Steuerung der Zufahrtsberechtigungen, beispielsweise durch Kennzeichenerkennung, RFID-Technik, Zugangscodes, eine Hotline oder vergleichbare Lösungen.

Jedes Sperrkonzept muss unabhängig davon, ob mobile oder stationäre Sperren eingesetzt werden, die Zufahrt für Berechtigte gewährleisten. Hierzu gehören insbesondere Feuerwehr, Polizei, Müllabfuhr, Stadtreinigung, Lieferanten, Marktbesucher, Krankentransporte und Anwohner. Abhängig von der gewählten Ausgestaltung wären hierfür zusätzliche technische Einrichtungen sowie dauerhaft personelle Stellenanteile für deren Betrieb und Betreuung im Umfang von bis zu 2 Stellen (VZÄ) erforderlich.

Auf Grundlage der derzeit vorliegenden Kostenschätzungen ist festzustellen, dass der Einsatz mobiler Sperren auch über einen Zeitraum von mindestens 25 Jahren wirtschaftlicher ist als die Errichtung und der Betrieb stationärer Einfahrsperrren.